

V C
4009



h. 3



h. 335, 1.

LANIENA PASWALCENSI

Das ist /

MISSIVE

Von der zu

Basewalck in Pommern

verübten unmenschlichen Tyranney vnd Ver-
störung: An einem guten Freund / nachher Penckun / von einem
so auß Pasewalck / der verübten ungleublichen Bosheit entrunnen / vnd
allen Teufflischen muthwillen der vnchristlichen Käyserlichen
Soldaten / selbst Schmerzlich ansehen
müssen.

Anno 1630, den 12. Septemb: abgesandt.



Cæsarei perdunt Pasewalcum Cæsaris urbem:
Crudelis facti Götzius autor erat.



Gottes Gnade / vnd kräftigen Trost
in allem vnsern Unglück beuorn.

D Ich habe vor wenig Tagen / insonders
großgünstiger Herr vnd werther Freundt / Martine,
ewre an mich abgegangene Klagschrift wol empfangen /
vnd darauß mit ganz mitleidigem Herzen verstanden /
was massen ewer gutes Städtlein / das allen
guten Willen zu jederzeit der vnkerserlichen Armee erzeiget / vnd
mehr an Geld / Korn / vnd Victualien, zur Contribution in
die 3. Jahr heraus gegeben / als man nie in dasselb hette suchen
können / endlich vnverschuldeter Weise / vngeachtet der / so
wohl Lebendigen / als Schriftlichen Salua Guardij, so Ihr von
dem Kaysert: Feld-Marschalck Torquato de Conti (welchen
sonsten der gemeine Mann den Quaden Conter / nennet) gegeben /
von etlichen Kaysertlichen Teutschen Soldaten / so einen Durchzug
begehrten / den 19. Julij, lauffenden Jahrs vberfallen sey / vnd
wie gemelte Kaysertliche ärger als jenige Heydnische Türcken / vnd
Tarteren mit den Einwohnern verfahren / in alle Häuser / auff
Schloß / zur Kirche alß bald geeylet / alles auffgebrochen / vnd die
Leute / zu offenbahren / wo sie etwas verborgen hetten / geschlagen
vnd gepeiniget / vnd den besten Vorrath auff Wagen geladen / weg
geführt. Ferner / wie folgendes Tages / die vnarmherzige Crabaaten
durch den Raub / so die Teutschen davon gebracht / inesciret
vnd gelockt / die Thore zerbrochen / die ertheilte Salua Guardij
zerrissen / mit großem Grimm allenthalben auffm Schloß / in der
Kirche / in Pfarr vnd andern Häusern / ja auch vnerhörter Weise
in den Todtengräbern Beute gesucht / Das Korn theils außgedroschen
vnd hinweg geführt / theils zertreten: Die arme Leute hefftig
geschlagen / vnd biß auff den Todt / gemartert / Auch vnter
denen / ewres Pfarherrn / der gleichwol den Kaysert für diesem / alle
Ehr

Ehr vnd Freundschaft erwiesen / mehr denn sie werth gewesen /
zum wenigsten verschonet: Vnd welches noch das ärgeste gewes-
sen / die Weiber vnd Mäglein ohne Vnterscheid angefallen / wieder
ihren Willen / öffentlich genothzüchtiget vnd geschändet / Vnd so
sich etliche im Wasser vnter dem Rohr / oder sonst verborgen /
aufgesucht / vnd wie das Viehe zur Vnzucht vor sich her getries-
ben. Auch eins theils Männer / so ihre Weiber vnd Kinder / für sol-
che schandlose Gewalt / vertheidigen wollen / Erbärmlich erschos-
sen vnd nieder gehawen / Daß also nunmehr Penkun / nebenst allen
vmbliegenden Dörffern / vnd ihren Kirchen vnd Pfarrdienern / zu
grunde außgeplündert / nicht ein stücklein Brod mehr vbrig haben /
Da doch in solchem ewrem Städtlein / niemahln ein einiges Zei-
chen eines vngheorsam / gegen die Kaysersliche Soldatesca gegeben
worden / Sondern man alles / was man bey der Seelen gehabt /
herfür gereicht / Vnd allerley insolentien, Bosheit vnd Vnges-
tehrigkeit / der vnbarmerhizigen / vnmenschlichen Soldaten / vber
sich gedültig ergehen lassen.

Nun wolte ich wünschlen / daß ich dem Herrn / als einem vor
Hauß vnd Hoff versagten / mit einem Christlichen auß Gottes
Wort auffgefasten / durchdringenden Trost bespringen / vnd auff-
richten köndte / Daß er sich doch / weil er für aller Welt vnschuldig
leudet / nicht als bald vnseelig Schacke / Herz vnd Gemüth fallen
lasse / Sondern auß Gottes Rath vnd Verhängnüß / die Augen
wende / Der ons zwar vmb vnser vielen Sünden willen / Väter-
lich züchtiget / die Ruthen aber zu rechter Zeit ins Nachfwr zu werfa-
fen / auch nicht vergessen wird: Aber weil ich selbst mit meinen
Mitbürgern zu Pasewalck / die grössste Tyrannen / der vbelges-
nandten Kaysersl. Soldaten erfahren habe / vnd annoch meine
Kräfte / so von ihnen außs eufferste geschwäche seyn / sich nicht
wieder gefunden haben / Als kan ich kaum etwas anders beginnen /
als die Freunde Hlobs / die neben ihme auß der Erden saßen / vnd
nichts redeten / wegen des gar zu grossen Schmerzen. Doch wenn

ich bedencke / daß im Unglücke nicht die geringste Ermunterung
ist / So man die Schmerken bey einem guten Freund bekennet /
vnd gleichsam in dessen Schoß ausschüttet / wie es dann heist / fan-
do egeritur dolor, Auch der Herr vmb dessen willen / mir seine
Noth geklaget hat / Als wil ich die newlich mir / vnd allen Einwoh-
nern der Stadt Pasewalck / geschlagene Wunden / ein wenig ent-
binden / ob hiedurch dieselben in etwas zur Consolidation vnd heil-
lung / præpariret werden möchten.

Erinnere aber den Herrn anfänglich / daß nach dem die lei-
dige vnverdiente / Landverderbliche Einquartierung in Pommeren
gewilliget worden / so zwar auff 6. Wochen / für 3. Jahren ange-
nommen / aber auff 26. mahl 6. Wochen mit vnaussprechlichen /
vnd so lange die Welt stehet / vnwiederbringlichen Schaden des
Pommerlandes sich erstreckt hat / vnser Pasewalck / eine seine
Nahrhaftige vnd wolgelegene Stadt / auch 3. Cornet Reuter ein-
gelassen / Vnd sie zu erst / hernach andere darauff folgende Raube-
vögel / mit dermassen beschwerligkeit vnterhalten / daß oftmahl
ein Bürger in einer Wochen / 4. 6. 8. auch 10. vnd mehr Reichs-
thaler ordinarie zahlen müssen / Vnd viel / wann sie die Rechnung
gemacht / haben sie mehr gegeben / als ihr Hoff / Haus / vnd Acker /
vnd alle Eigenthumblicheit werth gewesen / vnd die so noch leben /
nimmermehr werden bezahlet können: Dannhero es auch ders-
massen zugegangen / daß in vnser vor der Zeit vermügenen vnd
Volckreichen Stadt / in kurzen eine solche Verwüstung gewor-
den / daß man sie in 3. Theil theilte / ein Theil bewohnet ward /
die andern beyde wüste vnd öde / vnd verfielen. Endlich wird
Pasewalck zur Contribution, etnem solchen Obersten eingegeben /
der zwar den Namen eines Evangelischen führet / aber in der
Warheit ärger als ein Heyde lebet / vnd ohne einige Gottesfurcht /
abschewliche Blutschande mit zwey Schwestern treibet / mit fremb-
den Eheweibern / vnd allen denen Personen / die er nur zu seinem
Willen mit List oder Gewalt vberkommen kan / ob er gleich ein eia-
gen

gen Weib hat/ in öffentlichen Ehebruch lebet/ Ja eines andern
Ehewib vngeschewet herum führt/ vnd selbst das ihre Kind seyn
sen/ bekennt/ vnd kein Recht oder Billigkeit achtet/ Auch schon ein
Exempel seiner vbermachten Grausamkeit vnd Tyrannen/ im
Land zu Rügen/ nicht allein mit gewaltsamer Plünderung der
Stadt Bergen vnd anderer Orten/ sondern auch in dem Jung-
frauen Kloster daselbst bewiesen / Da er die Adelichen Kloster-
jungfrauen nackend hat außziehen/ vnd geschehen lassen/ daß die
Ehvergessene Soldaten allerley Ruthwillen mit ihnen zu Vera-
cke gerichtet/ vnd verubet. Dieses verfluchte vngewere Martias-
lich Kind des Verderbens (Gott bewahre vns Leib vnd Seel)
ist Hans Göze/ der durch viele behende Griffe vnd Mittel/ in we-
niger Zeit allen Vorrath der Stadt entzogen/ daß endlich die
ganze Summa der ordinar Contribution Gelder/ vber 147000.
Reichsthaler außgelauffen. Vnd ob wohl solche Gelder mit höherer
Ingelegenheit außgebracht/ vnd nur noch 3000. Reichstha-
ler zuerlegen restirten, so Prætendirte Göze dennoch wieder alle
Recht vnd Billigkeit/ noch 18000. Reichsthaler/ welche zuerlegen/
da es eine wahre Vnmöglichkeit war (von Vnbilligkeit dürffte
man bey denen nichts sagen/ die der Schande den Kopff gar abge-
bissen) schicket der Gottesvergessene Göze/ den 31. Julij den Ober-
sten Leutenant Winsten/ mit 3. Compagnien zu Ross vnd Fuß /
die Stadt zu plündern/ vnd die vornembsten Bürger gefänglich
ins Lager nach Gartz zu bringen.

Nun gebe ich einem jeden aufrichtigen Christlichen Herzen
zu erkennen/ ob Gözen eine Tyrannen von Ihrer Käys. M.
anbefohlen/ oder approbiret werden kan/ Auch ob man derglei-
chen Exempel je in der Christenheit erfahren / daß man an einer
gehorsamen/ vnd bey der Käys. Armee wolverdienten Stadt/ ein-
ne so grosse Gewalt verübet/ Vnd zwar zu der Zeit / da die Pasa-
waltschen/ ob schon Ihr Königl. Majestät auß Schweden sich
vieler

Am 11. 17. 17.
ab. Unbr.
vng. m.
A. 5. 50.
s. Haupt.
s. A. 5. 50.

vieler Dörffer in Pommern/ vnd der Stadt Stettin selbst impatri-
oniret, dennoch bey der Kayserl. Armee hielten/ vnd ihre vbers
machte Contributiones vnauffhörlich gaben. Aber wie es dem
vnschuldigen Penkun gieng/ da nie ein Schwedischer Soldat war
hinkommen/ also hat es auch Pasewalck ergehen müssen.

Als derowegen gemelte 3. Compagn. den 31. Julij hinein ge-
kommen/ griffen sie alßbald nach den vornembsten in der Stadt /
setzten sie auff Wagen/ vnd führten sie nach Gartz davon/ vnd vnt-
er denen einen Bürgemeister/ vnd den Richter/ beyde gar feine al-
te Männer/ etliche Rathsherren/ den Apoteker / vber alle bey 18.
Personen; Ehe aber dieselben mit grossm Heulen vnd Wehklag-
en ihrer Weiber vnd Kinder/ hinweg geführet worden/ Gieng
die Plünderung dermassen an / daß sie so viel von den besten Sa-
chen der Stadt geraubet/ als die Soldaten fortbringen kundten:
Was solten nun die guten Pasewalckischen thun? Sie machten
wie der Knecht im Evangelio / den der Schalcksknecht ohn alle
Barmhertzigkeit/ vmb 100. Groschen zu zahlen ergrieff/ vnd ins
Gefängniß warff/ Sprach denwegen: Habe gevult mit vns/
wir wollen dir alles bezahlen. Schickten auch in ihrer Armuth ins
Kayserl. Lager/ Butter/ Korn/ Metalle/ auch Obligationes, Re-
vers, vnd Hypotheken / daß doch daß steinerne/ vnmenschliche
Herz des Gözen/ möchte erweicht werden. Aber es war ditzmal
Taub/ Stum/ vnd Blind/ wie ein rechter Göze: Sah nicht an
was sie brachten/ Hörete nicht/ was sie baten/ Antwortete nicht/
wenn sie schrien vnd klagten. Sondern die Gefangenen wurden
vnter den blossen Himmel/ für ihre Wolthat/ mit Ketten/ als Scla-
ven/ verwahret / vnd gar hart gehalten/ vnd kundten kaum einen
trunck Wasser/ vnd bissen schwarzes vnnatürliches Brodt bekom-
men. Vnd wenn schon die ihrigen etwas an Essen/ Speise schick-
ten/ ward dasselbe den Soldaten zur Beutte: Sie mußten vnter
dessen/ ärger als die Hunde/ im Wind vnd Regen liegen/ Vnd die
Soldaten machten vmb sie etne gemeine Cloack/ daß sie mit bösem
Gestand/

Gestand / so viel mehr gequelt werden möchten / Ja es ward ihnen / auff des Bösen Befehl / einmal in 3. Tagen / alles Brodt vnd Wasser entzogen / Daß / wenn Gott sie nicht sonderlich erhalten hette / sie von allen Leibeskräften abgekominen weren.

Unter des gieng es auch in der Stadt bey dem Armen hauffen kläglich daher: Denn alle Pferde / Ochsen / Kühe / Schaaffe / waren hinweg / der Acker lag vnbegatet / keiner kondte sicher für das Thor gehen / er ward beschädiget. Die Armen im Hospital vor der Stadt wurden geschlagen / vnd etliche mahl außgeplündert / vnd mit hinwegnehmung aller Victualien / zur euffersten Hungersnoth getrieben. Einer in der Bürgerschaft / der noch ein wenig Korn vbrig behalten / schiffete den 2. Septemb. etwas von demselben ein / Der meinung / er wolt es zu seiner Nothdurfft / vnd das Contribution Geld davon machen / Als bald aber kommen Kays. Reuter / nehmen ihme das Korn / sampt allem Geräthlein / was bey dem Korne war / geben für / er wolte es dem Feinde zuführen / machen alles Preiß / vnd wolten auch den Pram mit Feuer verbrennen / welches dennoch verboten worden / Daß das Feuer / so schon hinein geworffen war / vnd zu brennen angefangen hatte / wider gelechet ward. Ihn aber / deme das Korn gehörte / nehmen sie mit sich Gefangen hinweg / vnd Prügeln ihn für vorige Herberge grausamlich / bringen ihn doch bald wieder fürs Stadt Thor / vnd fordern für seine Auslösung hundert Reichsthaler / Seine Haußfrau verheisset in ihrer Herzens Angst 40. die sie doch in ihrem vermögen nimmer nie hatte / Doch legten sich die Soldaten zu ihr ins Haus / vnd blieben so lang / biß das Geld mit grosser Mühe außgebracht war.

Hats bisher getripelt / nun wil der Plakregen erst nachfallen / Denn des folgenden Tages / da noch gemeldte 20. Reuter in der Stadt senn / kömpt gegen Abend ein Geschrey / es liessen sich Schwedische Soldaten sehen / da verlieren bald sich vnser tribullier Reuter / Vnd es kommen 2. Schwedische Compagn: an / etwa von 140. Mann stark: Dieselben / weil die Thor im Abwesen der Bürger

3. Sept.

411 A 5
50 -
Bürgermeister und Obrigkeit / sampt der vornembsten Bürger
schafft / offen stunden / kommen ohne einige Mühe und Wiedera
stand in die Stadt. Wer sie aber hinein geschickt / kan ich nicht
wissen! Theils sagen / daß ohne Ihre Königl. Majest. vorwissen /
dieselben von Beckermünde außgezogen seyn.

411 A 5
50 -
Ihne sey wie ihm wolle / vnser noch vbrige Bürgerschafft
wird den 4. Septemb. von den beyden Schwedischen Capitänis
nen g. fordert / vnd zur außbesserung der Wälle / nebenst den Solda
daten angemahnet / An welchem Wercke sie auch sehr embsig ge
wesen / vnd in 3. Tagen eine feine merckliche Arbeit verrichtet.
Daß aber also wenig Soldaten zur Besatzung in der Stadt ges
kommen weren / sagt man / habe einer vom Adel / Lindstedte ges
nannt / auff Berlin / ein Meilweges von Paswalck gelegen / Erba
essen / so vorlengst einen vnbilligen Haß auff vnser Stadt gefas
set / den Käyserl. geoffenbahret / vnd ihnen zur occupation der
Stadt / dienlichen Rath ertheilet.

Den 7. Sept. erhebt sich ein Geschrey / der Feinde sey für der
Stadt / vnd treibt das Vieh hinweg / Die Schwedischen Dragus
ner / etwa 30 oder mehr / machen sich schnell zu Ross hinauß / vnd
Scharmützeln mit den Käyserl. Reutern: Weil aber eine grosse
Menge sich heran nahete / retirirten sie sich nach der Stadt / nah
men neben den andern Soldaten vnd Bürgern / die Wälle vnd
Thore ein. Vnd da der helle Hauffe / wie man sagte von 3000.
Mann heran kam / allenthalben die Stadt vmbbringete / vnd mit
gewaltigem Schlessen ihr zusetzte / auch esliche grobe Stücke lö
seten / vnd endlich bey der Pforten / da keine Besatzung war / auß den
Wall / vnd von dannen an die Prenslowische Pforten / wie auch
an das Stettinische Thor kam / vnd Feuerbälle hinein warff / auch
vnten an den Mawren durchbrach / wehreten sich die Schwedi
schen Soldaten dermassen / vnd so Ritterlich / daß die Käyser. selbst
räumen müssen / sie Kri. g. leut für sich gehabt hetten. Aber weil kein
Artillerey vorhanden / vnd die 11 Metalline Stück Geschütz vnser
Stadt /

Stadt/so dem Obristen Bögen auff Rechnung herten sollen abge-
folgt werden/zur defension nicht fertig wahren/ die wenig Solda-
ten vnd Bürger auch/die weisläuffigen Mawren/nicht vberall bes-
schützen kondten/musten sie sich nach dem Jagowischen Thore re-
teriren, vnd worden endtlich vbermanned vnd bezwungen. Da-
gieng das Elende an/vnd wird nicht allein in die/so sich zur Wehre
gesetzt/hessig geschossen/gehawet vnd gewürget/ Sondern auch
alle die vnbewehrten/so dieser ersten furien begegneten/musten dar-
nieder gemacht werden: Viel lieffen in Morrast/in die Hopffen-
gärten vnd Graben/ oder sazten vber die Bler/ aber sie wurden
wieder herfür gesucht / vnd die Weiber zur Bngucht behalten/die
Männer jämmerlich ermordet: Die Schwedische Draguner zwar
als ihnen die Kaysersl. Reuter nachsetzten/ wandten sich / vnd ers-
schossen einen/ vnd den andern/ vnd kamen also davon/musten
aber einen ihrer Capitain hinterlassen/der ander kömpt mit seinem
Pferde auff der abgeworffenen Brücken zwischen die Bretter zu ste-
cken/aber entrinnet gleichwohl. Diesem nach/ wird nun auff das
Stadtvolk aller Grimm gewendet/ ist einer auff der Gassen/wird
er niedergehawen/ ist er im Hause / wird er durch vielerley Marter
vnd pressur, durch Daumenschrauben/vnd andere schwere Mittel
genöthiget zubekennen/ob er etwas weiß/das verborgen ist/ Kan
er etwas anzeigen/ hilfft es ihm nicht/ weil immer einer nach dem
andern/ dieselbe Frage mit Schlägen vnd dräwen wiederholet;
Weiß er niches zusagen/ so gilt es ihm/ Da heists; gib Geld oder
Bludt. - Gab einer oder gab nicht/ er musste entweder gar getödt-
et/oder so verwundet werden/ daß ers die Tage seines Lebens füh-
let.

Die Fändriche vnd Capitain/ in welches Haus sie kamen/
sagten Salva Guardy zu / wo Geldt da war. Hette ein Hauswirt
oder Hauswirtin/ ein Knecht oder Magd/ Sohn oder Tochter/
vnter 9. Schloßern etwas gehabt/sie herten auff ein solch tröstlich
Wort/ alles herfür gegeben/ Aber wann sie alles dar gelanget /

B

war

war die Salva Guardij im letzten/vnd kamen nicht 7. sondern wol
10. andere noch ärgere vnfauber Geister/ die verschlugen alles im
Hause/ da mussten keine Schüssel/kein Topff/kein Hemdde/ Summa
kein Fässerlein bleiben/vnd worden einem jeden die Schuh vnd
Strümpffe außgezogen/ die Hüte/ Hauben vnd Mützen vom
Häupte/ die Kleider vom Leibe gerissen. Bieng man für die Thür-
schwelle/ lag bald hie/ bald da/ ein guter bekandter/ mit zehen vnd
mehr Wunden beschädiget/ Ja wol ganz erschlagen: Warff man
ihnen ein Mäntelchen zu/ ward es ihnen bald genommen. Sprach
man ihnen zu/ musste man neben ihnen gleich so viel haben. War es
schon ein Priester/ der ihnen fürkam / vnd hielt ihnen Gottes Bes
richte für/ vnd bath/ sie möchten Christlich handeln/ Ward es als
les mit Hohn vnd Lachen auffgenommen/vnd er musste die schärpffe
schmecken/vnd diese Wort hören: Was solten wir Christen seyn?
Wir sind lebendige Teuffel/ vnd auch deine Teuffel. Ja sie haben
einen francken Prediger/ auß dem Siechbette gehoben/ ihme
Hände vnd Füße gebunden/ ihn Torquirt vnd gemartert/ er sollte
anzeigen/ wo er Geld hette/ Gab er etlichen/ was vorhanden/ thas
ten andere mit ihm eben also/ Wann die ersten weg waren/ vnd
woltten ihn endlich gar verbrennen. Von Rauben vnd Würgen
so viel. Neben welchem noch zwey grösser Vbel vorgegangen
sind/ als Nothzüchtigung vnd Brand. Was die Nothzüchtigung
ge anlanger/ Düncket mich/ ich habe in Griechischen vnd Römis
schen Historien/ auch etwas gelesen/ Aber noch nie bey solchen
Völckern/ ob sie schon Heyden gewesen/ eine solche Vnthat ge
funden/ daß sie alle Weiber/ Jungfrauen vnd Mägdelein/ ohn
vnterscheid/ auch von 8. vnd 10. Jahren geschendet.

Die Penkunische Geschichte/ die mir der Herr erzehlet/ ist wol
die erste/ die ich von Christen gehört/ daß dieselbe öffentlich am
hellen Tage/ auff den Kirchhöfen/ auff den Gassen/ in den Gärten/
die Weibsbilder / in einer gehorsamen Stadt geschendet haben.

Das

Das Haar grawset mir auff dem Haupte/ wenn ich daran gedens
cke / Daß der Teuffel so mächtig ist in denen/ die sich Christen heis
sen. Doch halte ich/ sie wollen mit Macht selbst ärger als der
Teuffel seyn/ Weil der Teuffel nichts anders denn Sündigen
kan/ Sie aber solche Vnmenschliche Sünden wol. vnterlassen
köndten/ aber nicht wollen.

Dannhero so bald sie in die Stadt gekommen/ vnd alles
geplündert/ haben sie das grawsamste Werck/ so je die Sonne ge
sehen/ angefangen. War etwa ein Erbar Weib/ das vmb Got
tes willen bath/ vnd mit gefalteten Händen vmb ihre Ehre flehete/
auch alles dar gab/ daß sie nicht eines Pfenniges werth behielte/
So mußte sie sich öffentlich/ nicht von einem/ sondern von allen/
die wie die Hunde ihr auffstießen/ Schänden/ vnd sich also zurich
ten lassen/ daß sie nicht so viel Macht behalten/ einen Fuß weiter
auß der Stelle zusehen. Entferbet sich doch mein Gesicht/ da ich
diß Schreibe/ vnd die Sonne selbst/ Da solche mehr/ als Teuffe
liche Vnzucht getrieben worden/ hette sich erblassen mögen. Aber
die Ehr vnd Gottesvergessene Hurenhängste/ haben sich nicht ge
schämet/ allenthalben die Weibes Personen auffzusuchen/ auch die
Kündelbutterinne / auß ihrem Lager zuzagen / vnd zuverunehren/
Vnd die Schwangere Frauen nackent außzuziehen vnd zuschän
den. Den Säugenden/ haben sie die Seuglinge genommen / vnd
an die Erde geworffen / haben auch der abgelebten alten Weiber/
wie auch etlicher noch kleiner Mägdelein nicht verschonet / Son
dern mit ihnen ihre Sartyrische Lust gebüßet. Etliche die ihnen für
andern gefallen / haben sie an die Wagen/ oder mit den Armen
an die Sattelknöpfe gebunden / vnd sie also bey sich hertraben
lassen / hernacher dieselben einer dem andern/ wie ein Kind Vieh
verkauft. Solches schänden hat noch Gestern den eilfften Sept.
nicht auffgehört/ da sie drey Erbare Frauen nach dem Galgens
berge geführt / vnd sie nebenst etlichen Mägdelein von 9. oder 10.
Jahren so verderbet/ daß sie nicht gehen können.

Gott wache doch einmal auff/ vnd veralle ihnen nach ihrer
Bosheit/ Erhebe deinen Arm/ vnd zerschlage im Grimm/ die/ so
diß dein Volck in ihrer Unschuld / also zu nichte gemacht haben?
In ihrer Unschuld sage ich. Denn was hetten doch die Pases
walckschē bey den Käyserl. immermehr thun können / als sie ge
than haben? Ist ihnen auch mehr als das bloße Leben / vor ihre
Tyranney vbrig geblieben? Vnd da die Schwedischen die Stadt
eingenommen / Was kondten doch die armen disarmirten Pases
walckschē dazu? Insonderheit / weil die Käyserl. die Stadt /
gleich wie vorhin alle Seepforten gutwillig verlassen hetten / vnd
dem Schweden Thür vnd Thor auffgemacht / vnd gleich das le
dige Nest verlassen / Wer wolte darumb / sie als Rebellen achten?
Aber wer wil von Rechte sagen / bey denen / die alle Rechte schel
ten / keinen Glauben halten / keine Aufrichtigkeit lieben / keine
Gerechtigkeit achten / keine Pietet empfinden / sondern leben als
wenn kein Gewissen / kein Gott / kein Himmel / kein Teuffel /
keine Helle were? Darumb muß ich auch nun enlen / die Catastro
phen Tragœdiæ, vnd die einäschierung der Stadt Pasewalck
fürzlich zu beschreiben.

Als endlich in den Häusern nichts mehr zu finden gewesen /
ist bald hie / bald dort Feuer angeleget / welches als es in die Höhe
gefahren / vnd gewaltig vmb sich gefressen / hat man diese Nero
nische Wort vielfältig gehört: Siehe / wie fein brennet Pasewalck /
Welch ein schönes Feuer ist das? Habe ich doch nie solch ein stat
lich Feuer gesehen. Den 7. Septemb. ward das eine Theil der
Stadt / mit vielen Schewren voll Korn verbrandt. Des fol
genden Tages beehrte der Senior vnter der Priesterschaft / so
voriges Tages vbel zugerichtet war / vnd dennoch nebenst seiner
Haußfrawen / vnd etlichen andern verwandten Bürgern / fran
cken Priestern / Schullgesellen / vnd dem Organisten / durch den
Capitain Schmalenberg / als einen Ebed Melech / dessen ich all
hie vnter der bösen Soldaten Geschlechter / mit Ehrengedencke /
erhalten /

erhalten / vnd durch dessen Feldtscherer verbunden worden: Dieser Senior sage ich / begehret neben etlichen andern / durch den Capitain Schmalenberg / audientz bey dem Obristen Bösen / vmb die MarienKirche vnd Häuser / so noch stunden / zu bitten / daß die mit dem Brande verschonet würden: Er aber wolte niemand hören / Sonder in befahl alß bald allenthalben von new Feuer anzulegen / Reit auch selbst in die Stadt / vnd wo es noch nicht brennete / hat er geboten anzuzünden: Etliche sagen / er habe selber angezündet: Es sollen die Officirer, vnd insonderheit der Obriste Leutenandt Winst / mit dem Brande in zuhalten / bey dem Obristen Bösen intercedieret, vnd etliche tausent Reichshaler für die Stadt dar geboten / aber diese Heroische Antwort bekommen haben: Er hette sich zu hoch verschworen / darumb müste alles in den Grundt verbrandt / vnd keines Menschen geschonet werden.

Darauff gehet S. MarienKirche / ein sehr schön Gebäude köstlich außgezieret / nach dem sie erstlich von allem Kirchen Ornat, Silber vnd Goldt / geplündert worden / durch das Feuer an / vnd werden alle schöne Werck darinnen verbrandt / daß nicht eines Gliedes groß Holzwerck zu finden: Die schöne grosse Glocke / deßgleichen in Pommern nicht zu finden / wird zerschmelzet / der Thurn felt darnieder / vnd machet ein kläglich Spectakel: Vnter deß gehen die Soldaten mit den geraubten Caseln / vnd der Priester Harskappen / als in einer Mascharada vnd Procession herum / Vnd als einer vom Capitain gefragt war / wo er solchen Habit bekommen / vnd er darauff geantwortet / er hette ihn dem Pfaffen genommen / Hat gemeldter Capitain darauff gesagt: er solte den Pfaffen auch nieder gemacht / vnd zu todt geschlagen haben:

In diesem Brande sind nicht allein viel Kinder / so die Mütter in der grausamen persecution, in den Wiegen oder Betten haben müssen liegen lassen / verbrandt / Sondern die Soldaten

Haben auch dieselbe / so geschossen / oder sonst verwundet / vnd dennoch nicht todt waren / ans Feuer geleet / gebraten vnd gequelet. Die so etwas auß den Häusern tragen oder retten wollen / hat man ins Feuer geworffen / vnd verbrandt. (Ein Kirchen Provisor vnd Scabinus, (denn die Stadt Pasewalck war dero Würden / daß sie allein / vnd die Stadt Stettin einen Schöpffensuel in Pommern hatte) wil sich mit der Krücken / als ein Hemiplecticus, salviren, wird aber biß auff den Todt verwundet / vnd ist hernach im Hause / da man ihn hingebrecht / verbrandt. Ein ander Bürger / ein Bescker / wird in seinem Hause erstochen / seine Hausfrau leufft in Keller / helt vnter jeglichem Arm ein Kindlein / vnd kömpt also im Feuer vmb. An einem andern Orthe sind ungefehr zehen junge Knäblein vnd Mägdlein in einen Keller verslogen / Vnd als sie von diesen Hellschen Jägern auff die spüre gebracht / hat man Stroh vber sie geworffen / vnd die arme vnschuldige Kinder jämmerlich verbrandt. Vnd wer wil allen Jammer außsprechen: Für der Feinde Loben / haben die zerquetschte / gesebelte / erschossene / halb verbrandte Leute nicht können begraben werden: Daher ist es kommen / daß sie auff der Gassen liegen geblieben / vnd von Schweinen vnd Hunden / so etwa in die wüste vnd zu grund verderbte Stadt / hinein gelauffen / gefressen worden. Am Preussischen Thore sind wenig Häuserlein bestehen blieben. In der Schmiede gassen hinunter nach S. Nicolaus / (welcher Kirchen / ob sie noch wohl nach ihrer Ausplünderung stehet / dennoch täglich gedräwet wird) stehen nur 2. Häuser in regestæ monumentum, Welche wer da sihet / was kan er anders sagen / als cacodæmona quendam pelle Götzianâ tectum, suâ crudelitate & immanitate, eam lanienam fecisse, quam æterna sui maledictione sit olim luiturus.

Protestire aber in dessen hiemit zum sehrlichsten / daß hie nichts gedacht / noch vermeldet sey / so dem vbrigen löblichen Adellichen Geschlecht der Gözen anzüglich / oder zu einiger injurie vnd Verfleis

Verkleinerung/ Ihrer hoch Adlichen Existimation gemeinet seyn
solte: Denn gleich wie kein Corpus so gesundt vnd rein / es hat
zu Zeiten sein Ulcus vnd Excrementum: Also ist auch das Nobile
ac sanum Corpus, hiemit nicht/ sondern allein die einige benand-
te böse Blatter/ vnd garstig Inflat angezielet worden.

Womit ich schliesse / Vnd befehle alle betrübte/ trostlose
Herzen / dem Vater der Barmhertzigkeit/ der seine Kirche schüs-
sen/ vnd dem Teuffel vnd seinem Anhangen stewarten/ vnd ihnen das
ewige Feuer nach ihrem Verdienst zu Lohn geben wolle. Geschrie-
ben zu Barckholz/ bey der Löckenise/ da die Käyserischen einem
armen Manne/ den sie von Paswalck mit weggeführt/ einen Arm-
enkney geschlagen/ Vnd darauff an zween herunter gezogene
Birckenzöpfe hencken wollen/ vnd auff sehnlich vielfeltiges win-
seln vnd flehen/ Vnchristlich begnadiget/ vnd ihm vnter ihrer
Mahlzeit/ ein Butter Brodt mit frischen Harn genehet/ vnd gar
feist mit Menschen Roth bestrichen/ gereicht/ vnd zum sonderbahr-
en Specialichen zu essen gezwungen haben.

Anno 1630. 12. Septembris.

Des Herrn Dienstwilliger

Christianus Loperus,
Excivis Paswalcensis.

Stralsund/

Gedruckt bey Augustin Ferbern.

~~1/2~~ 4009 GA

AC



Pon Vc 4009, QK
f

ULB Halle 3
003 715 647



VDA





Gottes

Groß
ewre
gen
stan

guten Willen zu
mehr an Geld /
die 3. Jahr her
können // endl
wohl Lebendige
dem Kaiser: S
sonsten der gem
von etlichen Kä
zug begehrten /
wie gemelte Kä
Tarteren mit d
Schloß / zur Ri
Leute / zu offenb
und gepeiniget /
geführt. Ferner
ten durch den R
und gelockt /
zerrissen / mit g
Kirche / in Pfar
in den Todten
droschen und hi
heftig geschlag
denen / ewres P

Trost

sonders
t / Martine,
wol empfang
Herken vers
ein / das allen
erzeiget / vnd
tribution in
sb hette suchen
hret der / so
), so Ihr von
ti (welchen
inet) gegeben /
einen Durchs
allen sey / vnd
Türcken / vnd
häuser / auff
hen / vnd die
r / geschlagen
n geladen / weg
erkige Crabas
ht / inesciret
Salva Guardy
Schloß / in der
rhörter Weise
r theils aufge
die arme Leute
t / Auch vnter
für diesem / alle
Ehr

